

2) Das Verhalten in historischer Bausubstanz

Autor(en): **Egli, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **67 (1980)**

Heft 7/8: **Atelier 5**

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-51492>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

2) Das Verhalten in historischer Bausubstanz

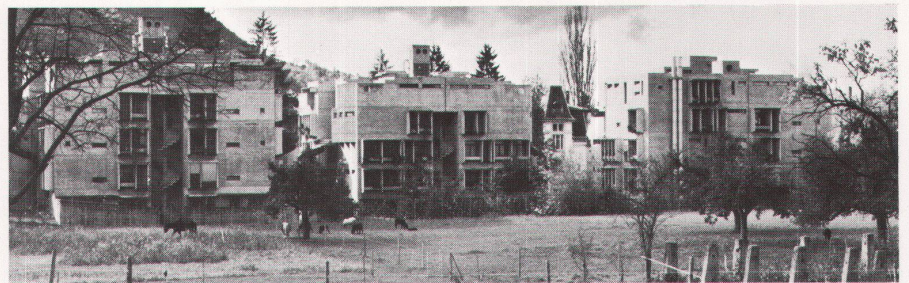
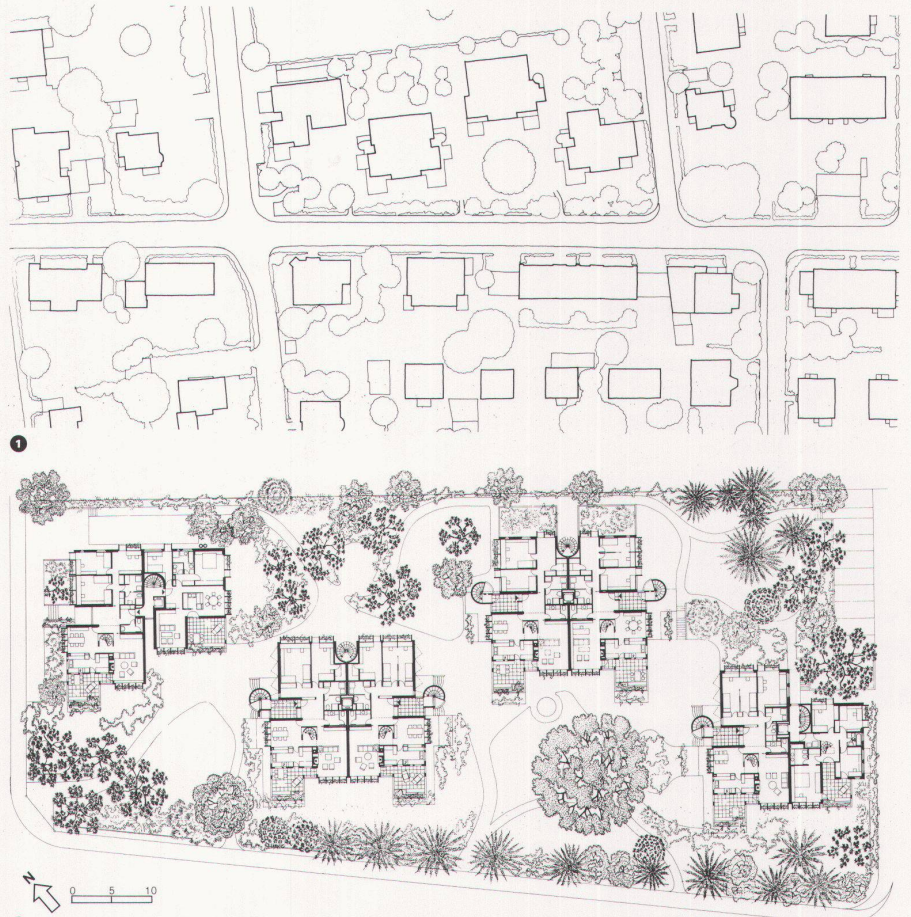
Le comportement dans le milieu bâti historique

Behaviour within historic building substance

Das Atelier 5 hat in den letzten Jahren, als Aufträge und Wettbewerbserfolge ermöglichten, in Bestehendes hinzuzubauen, Vorhandenes umzubauen, städtisch Gewachsenes neu zu organisieren, bewiesen, dass auch Architekten, die gewiss nicht als konservativ gelten, eine ausgesprochene Abbruchhemmung haben können, aber auch eine Hemmung, durch Eingriffe Zeichen zu setzen, die den Charakter eines Quartiers, eines Stadtteils plötzlich verändern.

Für diese Haltung stehen die Projekte für den Umbau und die Erweiterung des Seminars Thun und des Berner Amthauses ebenso wie die vier Mehrfamilienhäuser im Berner Brunnadernquartier oder die Planung für den Solinger Stadtteil Ohligs. Werden im einen Fall die vorhandenen Gebäude praktisch unangetastet belassen (was so weit gehen kann, dass beim Umbau des ehemaligen Warenhauses Kaiser in der Berner Innenstadt nicht nur wie üblich die Fassade, sondern auch die Mauern, Stützen und Wände des innern Tragsystems übernommen wurden), so werden andernorts Massstäblichkeit und Charakter der umgebenden Bausubstanz bis ins Detail so interpretiert, dass, wie die nebenstehende Situation der Überbauung Brunnadern zeigt, an den Volumen das Neue nicht ablesbar ist.

Diese Integration heisst jedoch nicht Anpassung oder Imitation: Ans klassizistische Amtsgebäude wird ein moderner Stahl-Glas-Bau angefügt, zwischen den Villen und «besseren» Wohnhäusern der Brunnadern stehen konsequent durchgestaltete Betonkuben, ins Gelände des Seminars Thun mit seinen



1 Wohnbauten Brunnadern-Bern, 1968/70, Situation / Ensemble d'habitations de Brunnadern-Berne, 1968/70, situation / Brunnadern housing complex, Berne, 1968/70, site

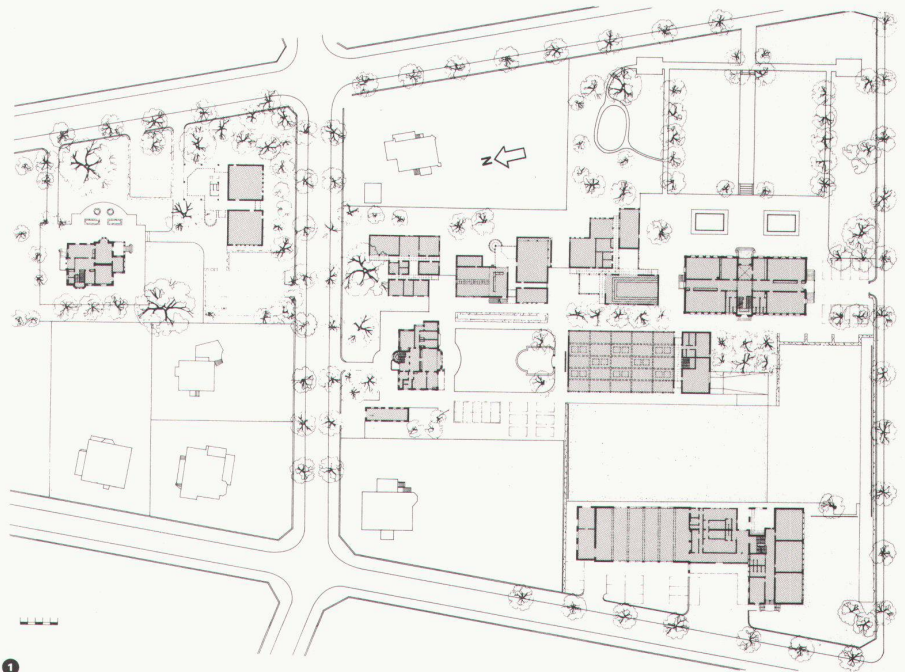
2 Grundrisse 2. Geschoss / Plans du 2ème étage / Plans of 2nd floor

3 Ansicht von Osten / Vue de l'est / Elevation view from east

alten herrschaftlichen Bauten und Parkbäumen werden die neuen Trakte ohne formale Konzession ans Benachbarte eingestreut. Und in Ohligs schliesslich äussert sich der Respekt vor einmal Entstandenem darin, dass die neuen Akzente nicht von aussen hineingetragen, sondern durch die detaillierte Interpretation des Vorhandenen gesetzt werden.

**Wettbewerb
Erweiterungsbauten des Seminars
Thun / BE; 1977,
in Ausführungsplanung**

Des Charakters der bestehenden Anlage mit seinen Einzelbauten, aber auch der Lage in einem Wohnquartier wegen wurde darauf verzichtet, die neuen Räumlichkeiten in einem einzigen Grosstrakt zu vereinigen. Auch die bei dezentralisierten Anlagen üblichen gedeckten Verbindungsgänge fallen weg. Zudem wurden die Neubauten in die Mitte des Grundstücks gerückt. Dadurch soll von aussen möglichst wenig Veränderung sichtbar sein und der Park mit seinem alten Baumbestand als Quartierakzent erhalten bleiben. Die neuen Trakte werden weder ans Bestehende angebaut, noch imitieren sie deren Stil; ihre verschiedene Zweckbestimmung soll klar ablesbar sein, verbunden sind sie nur durch die allen gemeinsame modulare Ordnung.



1



2



3

1 Grundrisse / Plans / Plans

2 Fassaden / Façades / Elevations

3 Modellaufnahme / Photographie de la maquette / Photo of the model

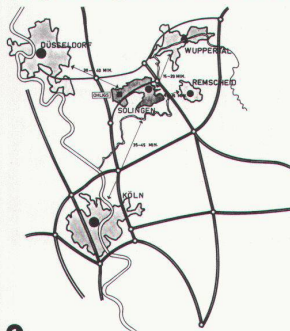
**Sanierung des Stadtzentrums
Solingen-Ohligs;
Wettbewerb 1972 (2. Preis)**

Der Stadtteil Ohligs wird gekennzeichnet durch eine starke Durchmischung der einzelnen Nutzungen (Wohnen, Gewerbe, Industrie, Dienstleistungen), ist aber durch seine Lage in der umgebenden Landschaft und im übergeordneten Verkehrsnetz als Wohngebiet ausgesprochen begünstigt gelegen. Es wäre nun aber falsch, im erhaltenen, historisch gewachsenen und unzerstörten Stadtbild «Sanierungsgebiete» auszuscheiden, die abgebrochen und neu aufgebaut würden. Der vorliegende Wettbewerbsvorschlag beruht deshalb darauf, für bestimmte Situationen und Einzelgebiete Sanierungsmethoden zu konzipieren, die die aus der erwähnten starken Durchmischung entstandenen Konflikte mildert und die Bezüge zwischen den verschiedenen Nutzungen und Quartierschwerpunkten neu ordnet.

Dazu wurden insbesondere vorgeschlagen:

- Umgestaltung des Strassennetzes (Kanalisierung des Verkehrs, Schaffen von Wohn- und Spielstrassen und neuen Fussgängerverbindungen),
- Sanierung des vorhandenen Wohnraums einerseits durch bauliche Massnahmen in den einzelnen Häusern (ohne deren Bewohner «wegzusaniieren»), andererseits durch Ergänzen der für die Wohnnutzung notwendigen Folgeeinrichtungen und die fallweise Umstrukturierung der bestehenden Wohn- und Gewerbehöfe.

Die Sanierungsmassnahmen sollen also nur Impulse geben, die eine Selbstumstrukturierung in der angestrebten Richtung ermöglichen und fördern. P.E.



1 Die Lage von Solingen im Städtedreieck Köln – Düsseldorf – Wuppertal / La situation de Solingen dans le triangle urbain de Cologne – Düsseldorf – Wuppertal / The situation of Solingen in the urban triangle of Cologne – Düsseldorf – Wuppertal

2 Plan von Solingen-Ohligs mit den vorgeschlagenen Sanierungsmassnahmen: / Plan de Solingen-Ohligs avec les mesures de rénovation proposées: / Plan of Solingen-Ohligs with the proposed reorganization measures:

- 1 Neustrukturierung des Quartiers Ohligs-Bahnhof Ost / Restructuration du quartier d'Ohligs-gare est / Restructuring of the Ohligs East Station neighbourhood
- 2 Neuer Busbahnhof / Nouvelle gare routière / New bus terminal
- 3 Einzelsanierungen an der Düsseldorfferstrasse und Fussgängerbereiche / Rénovations ponctuelles Rue de Düsseldorf et zone piétonne / Localized reorganization on Düsseldorfferstrasse and pedestrian zones

4 Einzelsanierungen an der Düsseldorfferstrasse und neues Kaufhaus auf leerstehender Parzelle / Rénovations ponctuelles Rue de Düsseldorf et nouveaux grands magasins sur une parcelle inoccupée / Localized reorganization on Düsseldorfferstrasse and new department store on unoccupied plot

5 Neue Markthalle am Marktplatz / Nouvelles halles sur la Place du Marché / New covered market on Marktplatz

6 Einzelsanierungen im Hinterhofbereich (Erhaltung des Kleingewerbes) / Rénovations ponctuelles dans la zone des cours intérieures (sauvegarde des artisans) / Localized reorganization in zone of backyards (preservation of small businesses)

7 Neuüberbauungen als Lärmschutz und mit privaten und öffentlichen Parkings längs der neuen Hauptverkehrsachse / Constructions nouvelles formant écran acoustique avec parkings privés et publics le long de l'axe de circulation principal / New constructions forming an acoustic screen and with private and public parking lots along the new main thoroughfare

Erweiterung und Umbau des Amthauses, Bern, Wettbewerb 1976, in Ausführungsplanung

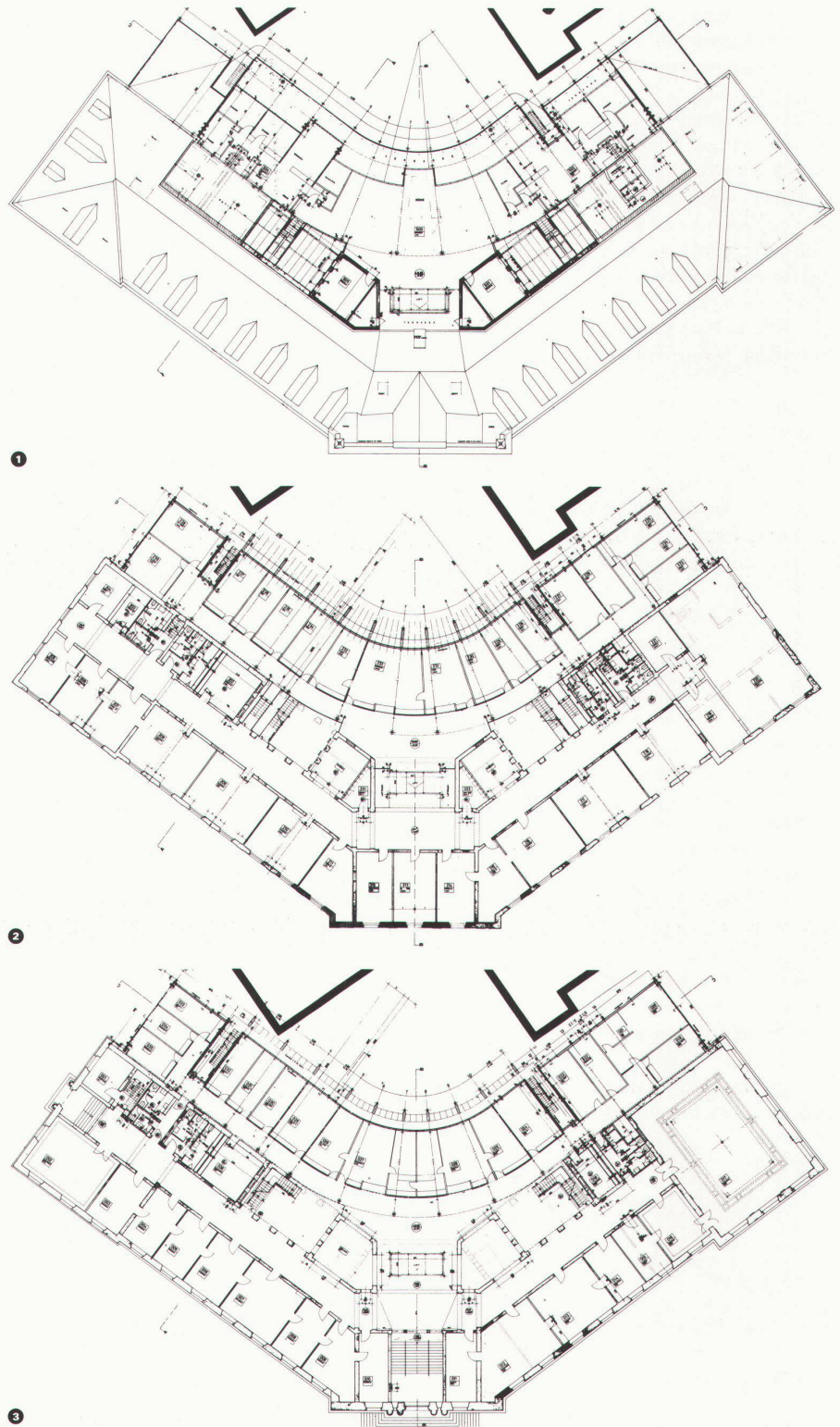
In den Erläuterungen zum Wettbewerb hatten wir geschrieben: «... dann soll dieser Bau auch als Werk seiner Zeit konstruiert sein, kein Versuch, Altes mit Neuem zu vermischen, keine Verunklarung, wer was in welcher Zeit gebaut hat. Zu seiner Zeit stehen, mit den Mitteln seiner Zeit bauen, dabei das Alte respektieren.»

Aus den Überlegungen bei der Weiterentwicklung nach dem Wettbewerb ergaben sich im wesentlichen zwei Schwerpunkte der Bearbeitung: Nicht nur soll klar ablesbar sein, was heute gebaut wurde und was vor hundert Jahren, sondern der heutige Bau soll sich auch in seinem Ausdruck gegenüber dem Reichtum an plastischen und dekorativen Elementen des alten Amthauses (dessen Fassade gänzlich renoviert wird) klar behaupten können.

Im Äusseren soll dies damit erreicht werden, dass die tragenden Teile der filigranen Stahl-Glas-Fassade bewusst gezeigt werden und mit dem Sichtbarmachen der Konstruktion bis ins Detail eine sehr strukturierte Oberfläche entsteht.

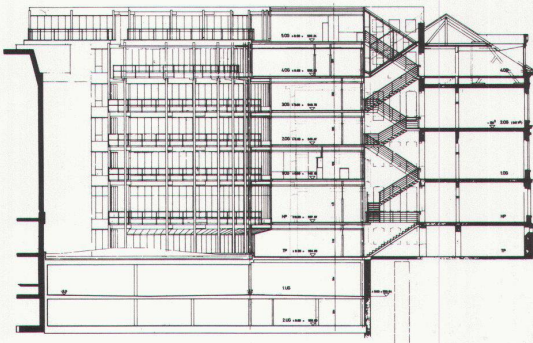
Aber auch im Inneren wird an der Nahtstelle zwischen Neu und Alt die Stahlkonstruktion deutlich in Erscheinung treten, einmal mit den unverkleideten Stahlstützen, darüber hinaus aber auch in der Ausbildung der Glasdächer über den Innenhöfen, den aus offenen Profilen konstruierten Türen und Oberlichtern in den Wänden zwischen den neuen Räumen und der Verkehrszone und nicht zuletzt in der transparenten Liftanlage, die wie ein Signet des Neubaus anstelle des alten Haupttreppenhauses direkt beim Eingang plaziert ist.

Diese Elemente, die ihr Gewicht durch eine prägnante Konstruktion (Detailierung) erhalten, bleiben aber als neu hinzugefügtes deutlich ablesbar. A. 5

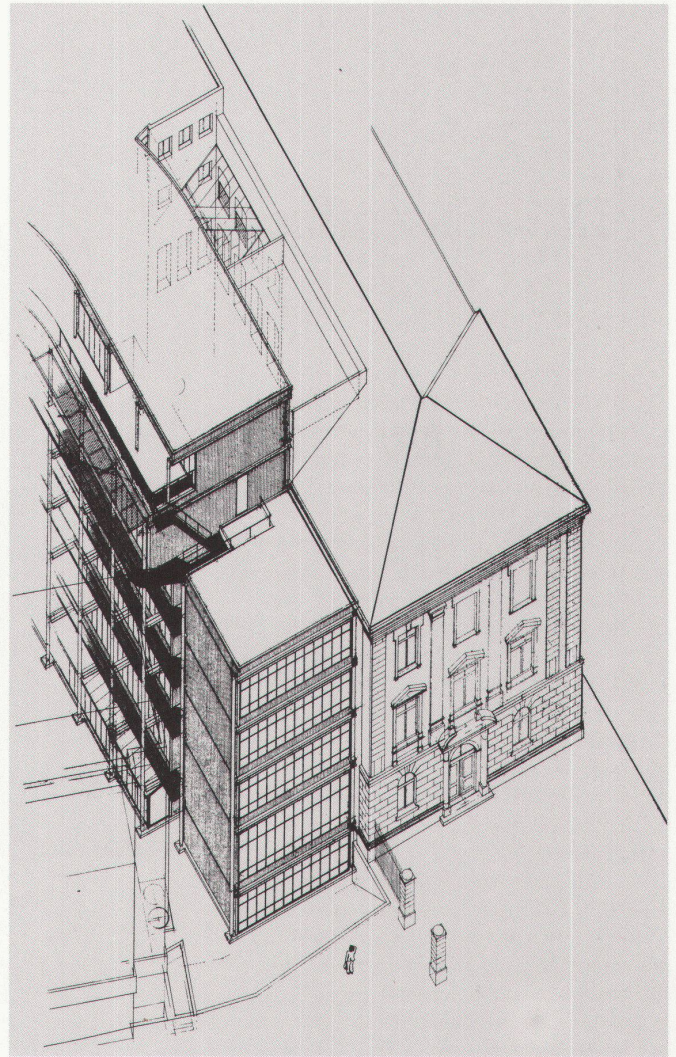




4



6



5

1 Grundriss 5. Obergeschoss / Plan du 5ème étage / Plan of 5th floor

2 Grundriss 2. Obergeschoss / Plan du 2ème étage / Plan of 2nd floor

3 Grundriss Hochparterre / Plan du rez-de-chaussée surélevé / Plan of elevated ground-floor

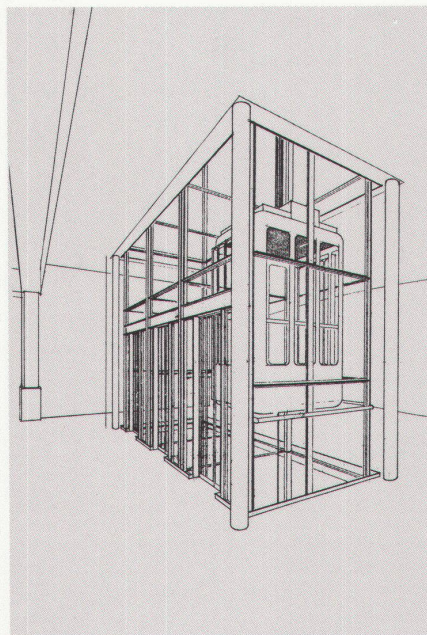
4 Eingangspartie des Amthauses / La zone d'entrée du secrétariat de mairie / Entrance zone of the city hall

5 Axonometrie der Verbindung zwischen Altbau und Neubau / Vue axonométrique montrant la liaison entre l'ancien et le nouveau bâtiment / Axonometry of the connection between old building and new construction

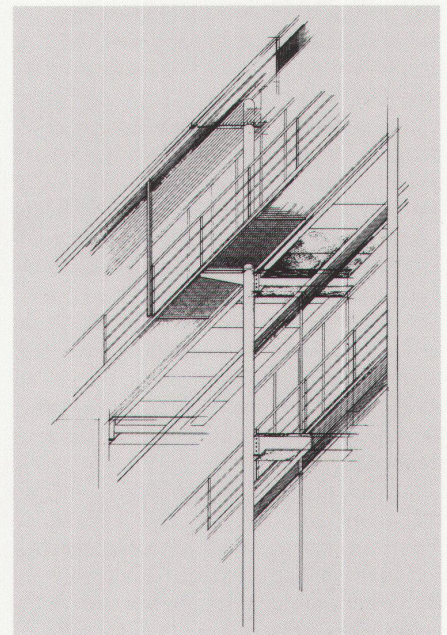
6 Schnitt / Coupe / Section

7 Lift / Ascenseur / Lift

8 Fassadendetail / Détail de façade / Elevation detail



7



8